

Predigt in Gelterkinden 22.05.2022

## **Himmelweit**

Johannes 16,5-7.13

Matthäus 28,16-20

Lukas 24,50-53

Apostelgeschichte 1,3-5 und 8-14

Staunend blicken die Jünger und Jüngerinnen hinauf zum Himmel.

Vor ihren Augen ist Jesus verschwunden. Wohin? Heute können wir mit Teleskopen das Weltall erforschen und uns mit Raumfähren dort bewegen und wir wissen: es gibt dort nicht eine verborgene Wohnung von Gott.

Im August 1961 war der Sowjetische Kosmonaut German Titow der zweite Mensch, der in einem Raumschiff die Erde umkreiste.

Später, während seines Amerika-Besuchs, plauderte er mit seinem US-Kollegen John Herschel Glenn, einem gläubigen Presbyterianer, über metaphysische Erscheinungen im All.

Titow: »Also, ich habe da oben weder den lieben Gott noch Engel gesehen.« Darauf Glenn: »Der Gott, zu dem ich bete, ist nicht so klein, als dass ich erwartet hätte, ihn dort anzutreffen.«

Der blaue unendlich weite Himmel über uns ist nicht der Himmel Gottes. Und doch ist er ein natürliches Sinnbild für Gottes grenzenlose Güte und die Weite seines Geistes.

Wie das mit der Himmelfahrt zu verstehen ist erklärte Luther folgendermassen: «Was es aber ist: Christus gen Himmel fahrend und sitzend zur Rechten Gottes, wissen wir nicht. Es geht nicht also zu, wie du aufsteigst auf einer Leiteren ins Haus, sondern das ist's, dass er über allen Kreaturen und in allen Kreaturen und ausser allen Kreaturen ist.»

Helmut Thielicke: «Der Himmel ist kein oberer Raum, in den wir aufblicken, sondern der Hintergrund unseres Daseins. Und er ist die alles umgreifende Herrschaft Gottes, in der wir mitteninne stehen»

Die vier Evangelien berichten sehr unterschiedlich von der Himmelfahrt Christi. Aber immer geht es darum, dass Jesus endgültig zurück geht zum Vater. Zurück dorthin, wo er von Anfang an war.

Die Jünger und Jüngerinnen haben nicht zum ersten Mal erlebt, wie Jesus vor ihren Augen verschwand. In den Tagen nach der Auferstehung hat sich Jesus immer wieder gezeigt.

Er hat auf vielfache Weise bewiesen, dass er lebt: Während vierzig Tagen hat er sich ihnen immer wieder gezeigt und vom Reich Gottes gesprochen.

Immer noch staunten sie über das leere Grab. Doch nur langsam drang die Erkenntnis in ihr Herz, dass Jesus auferstanden ist, dass er lebt. Können sie doch noch hoffen? Dürfen sie sich freuen?

Jesus der Auferstandene zeigt sich ihnen als Lebendiger.

Er betritt verschlossene Räume. Er isst mit den Jüngern und Jüngerinnen. Er erwartet sie mit einem Feuer und gebratenem Fisch am See Tiberias. Er lässt einen Zweifelnden seine Wunden berühren.

Er begleitet zwei von ihnen, die auf einer staubigen Strasse unterwegs sind mit ihren Fragen und mit ihren zerstörten Hoffnungen. Er kehrt bei ihnen ein, bricht ihnen das Brot und da erkennen sie ihn.

In dieser merkwürdigen Zeit scheint der Himmel offen zu sein. Jesus kommt und geht. Noch bewegt er sich zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt hin und her. Aber er hat es mehrmals angekündigt, schon vor seinem Tod: er wird zu seinem Vater gehen. Zu Maria Magdalena hat er vor dem leeren Grab gesagt: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh zu meinen Brüdern und sag ihnen, dass ich zu ihm zurückkehre – zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.«

Doch noch ist es nicht soweit. Es ist eine merkwürdige Zeit. Eine Zeit zwischen Freude und Trauer, zwischen Hoffen und Zweifeln, zwischen Fragen und Erkenntnis.

Der heutige Sonntag ist auch dazwischen. Zwischen Ostern und Auffahrt.

Was sind diese Tage für uns?

Wir freuen uns über das Aufblühen der Natur, den Überschwang und die Fülle und wir wissen, dass die Natur unter dem Klimawandel leidet.

Wir freuen uns, dass die Coronapandemie überstanden ist und müssen jetzt schreckliche Bilder vom Krieg sehen.

Manchmal fragen wir uns wie die Jünger damals, wie es weitergehen soll, was wir noch hoffen dürfen. In den Bibeltexten habe ich einige Hoffnungszeichen gefunden.

Als erstes Hoffnungszeichen:

### **Jesus segnet uns**

Jesus bereitet die Jünger und Jüngerinnen behutsam auf sein Weggehen vor und er geht nicht ohne sie zu segnen: «Und er führte sie hinaus bis in die Nähe von Betanien. Und er hob die Hände und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und in den Himmel emporgehoben wurde.» (Lk.24.50)

Das werden sie als letztes Bild von Jesus also in Erinnerung behalten: wie er sie segnet. Dieser Segen ist die ganze Fülle von Gottes Liebe und Barmherzigkeit – von seiner Kraft und Freude – von seinem Trost und Zuspruch. Dieser Segen gilt auch uns. In diesem Segen öffnet sich der Himmel über uns.

Ein weiteres Hoffnungszeichen:

### **Jesus lässt uns nicht allein zurück**

Lukas schreibt: Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt.

Johannes 15,26: «...ich werde euch den Ratgeber schicken - den Geist der Wahrheit. Er wird vom Vater zu euch kommen und wird mein Zeuge sein.»

Jesus schenkt uns seinen heiligen Geist – Luther übersetzt an dieser Stelle: ich werde euch den Tröster schicken. Andere übersetzten Fürsprecher, Ratgeber, Helfer oder Beistand.

Die Jünger müssen zwar traurig zur Kenntnis nehmen, dass Jesus nicht mehr sichtbar unter ihnen ist, aber dafür ist es jetzt möglich, dass er an JEDEM Ort und zu JEDER Zeit bei ihnen ist, bei JEDEM von ihnen. Ganz individuell, ganz persönlich, ganz nah.

Als die Jünger noch verwundert in die Wolken blicken, sagen die Engel zu ihnen: «Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen»

Jesus ist jetzt nicht mehr in der sichtbaren Welt zu finden. Auch nicht irgendwo in den Wolken – aber so wie er gegangen ist, wird er wiederkommen.

Das können wir verstehen als sein Wiederkommen am Ende der Weltzeit. So habe ich es auch immer verstanden bis jetzt.

Oder wir können es so verstehen wie Anselm Grün. Er hat geschrieben: «Wir dürfen den Himmel nicht nur oben suchen. Wie die Jünger sollen wir ihm nicht nachsehen, sondern ihn dort sehen wo er wiederkommt. Und das ist das eigene Herz:»

Für mich ein neuer und schöner Gedanke: wir sollen wir ihm nicht nachsehen, sondern ihn dort sehen wo er wiederkommt. Und das ist das eigene Herz.

Das kann jetzt geschehen durch den heiligen Geist. So kommt Jesus in unser Herz – der Tröster. Das führt zum

nächsten Hoffnungszeichen:

**Heute und an jedem Tag ist Jesus bei uns.**

Matthäus 28,20: «Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.»

Das ist für mich der grösste Trost.

Jesus ist immer da - er ist HEUTE da.

Weltreiche kommen und gehen – er ist da.

In der ganzen Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart ist er da.

Wäre ich als Römerin oder im Mittelalter geboren, dann wäre Jesus dort bei mir gewesen.

Für jeden Menschen - sei es in der Vergangenheit oder in der Zukunft - ist er in seinem HEUTE da.

Bis Zeit und Welt vollendet sind.

Karl Bart hat geschrieben: «Indem Jesus Christus uns mitten in unserem Heute begegnet, mit uns ist alle Tage, ist er unser Aller Hoffnung. Das ist sicher, dass unser heutiger Tag ein Tag des lebendigen Jesus Christus ist. Sein Heute ist ja wirklich das unsrige, unser Heute das seinige.»

Diese Allgegenwart ist eine tröstliche. Nicht eine allgegenwärtige Kontrolle – kein allzeit drohender Mahnfinger – nein, eine tröstende und unterstützende Gegenwart. Der Ort wo wir Ruhe finden können.

### Ein weiteres Hoffnungszeichen:

Jesus sagt in Mt. 28,18:

**«Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.»**

Himmelfahrt bedeutet auch, dass Jesus nun seinen Platz im Himmel wieder eingenommen hat - er hat sich zur Rechten Gottes gesetzt. Er hat sozusagen seine Stellung als «Generalbevollmächtigter» der Herrschaft Gottes eingenommen.

Angesichts von Menschen, die auf dieser Erde Macht auf zerstörerische Weise ausüben, ist es tröstlich zu wissen, dass es eine letzte höhere, himmlische Instanz gibt.

Doch so wie David nicht mit den gleichen Waffen gegen Goliath kämpfte, so ist Jesu Macht nicht dieselbe wie die menschliche Macht. Jesus ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden, seine Macht aber ist gegründet im Recht und in der Gerechtigkeit. Sie ist die Macht von dem, der selber die Liebe ist.

Es nimmt uns die Angst, zu wissen, dass nicht menschliche Willkür letztlich den Sieg davontragen wird. Es gibt uns Hoffnung, dass menschliche Machtansprüche nicht das letzte Wort haben.

Wir dürfen Vertrauen haben und unsere Ängste bei Jesus lassen.

Und das führt nun zum letzten Hoffnungszeichen über das ich noch sprechen werde:

**Jesus traut mir etwas zu.**

Er sagt: «Gott hat mir alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Macht euch auf den Weg und lasst alle Völker **mitlernen.**»

Oder: «Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern.»

Hoppla, da gibt es plötzlich etwas zu tun. Erschreckt uns dieser Auftrag vielleicht sogar etwas?

Vielleicht denken wir: das kann ich doch nicht, oder nicht mehr.

Aber wir müssen nicht Missionare werden, sondern einfach auf dem Weg sein mit Jesus.

Und auch da: wir sind nicht allein. Wir sind gesegnet und wir bekommen Kraft.

In der Apg. haben wir gelesen: «Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und WERDET meine Zeugen sein»

Wir müssen nicht. Wir müssen nicht Zeugen sein. Wir WERDEN Zeugen sein. Das ist eigentlich eine Verheissung, dass ich genau so wie ich bin - mit meinen Fähigkeiten und Begabungen, mit meiner Art, in meinem HEUTE Zeuge und Zeugin sein kann von Jesus. Einfach weil ich zu ihm gehöre.

Jesus gibt uns eine Aufgabe – in unserem HEUTE.

Er glaubt an uns, traut uns etwas zu und fordert uns heraus.

**“ Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“**

Dieser Satz scheint alles zusammenzufassen, was die Jünger und Jüngerinnen - und auch wir - in den Abschiedsworten von Jesus mit auf den Weg bekommen haben.

Jesus segnet uns

Er lässt uns nicht allein zurück

Er schenkt uns seinen Geist.

Er ist bei uns in unserem Heute.

Er gibt uns eine Aufgabe.

Das ist sicher, dass unser heutiger Tag ein Tag des lebendigen Jesus Christus ist.

Amen

## **Gebet**

Herr, du hast gesagt, du bist bei uns alle Tage.

Das macht uns Mut.

Heute bist du da

Heute lebst du

Heute schenkst du uns die Kraft, die wir brauchen

Heute schenkst du uns deinen Geist

Heute machst du uns Mut, deinen Segen in die Welt zu tragen

Herr, wir bitten dich:  
Sei mit deinem Geist der Hoffnung dort,  
wo Menschen aufgeben wollen  
und nicht mehr auf Veränderung hoffen.  
Nimm der Mutlosigkeit die Macht  
Und mache sie und uns stark, neue Wege zu suchen.

Herr, wir bitten dich:  
Sei mit deinem Geist des Friedens dort,  
wo Menschen sich hassen und verachten.  
Zerbrich den Kreislauf der Gewalt  
Und lass die Menschen den Weg zur Versöhnung finden.

Herr, wir bitten dich:  
Lass unser ganzes Leben  
In deinen Händen aufgehoben sein.  
Lass uns Menschen sein, die den Himmel in sich tragen.

Wir vertrauen dir

## **Segen**

Gott stärke, was in dir wachsen will.  
Gott schütze, was dich lebendig macht.  
Gott behüte, was du weiterträgst,  
Gott bewahre, was du freigibst,  
Gott segne und behüte dich.